

Dissertation Erreichbarkeiten in den Alpen

Seit der Tertiärisierung werden die großräumigen Disparitäten zwischen Stadt und Land abgebaut. Dabei spaltet sich der ländliche Raum jedoch auf: Entweder dieser ist mit den Agglomerationen eng verzahnt, oder seine relative Distanz zur Stadt nimmt zu. Ersterer vermischt sich immer stärker mit städtischen Funktionen, bis sich eine Unterscheidung zwischen Stadt und Land als zunehmend schwierig gestaltet. Diese Entwicklung nimmt mit der Globalisierung weiter zu, wobei nun die „Nähe“ zu den globalisierten Wirtschafts- und Finanzplätzen der Welt als immer wichtiger erachtet wird. Handelte es sich während der Industrialisierung um den Gegensatz Stadt – Land, tritt mit der Globalisierung der Gegensatz Metropole Peripherie in den Vordergrund.

Ein wichtiger Indikator ist dabei die Erreichbarkeit. In allen Alpenstaaten und auf europäischer Ebene existieren verschiedene Untersuchungen zur Erreichbarkeit des Territoriums. Selten wird dabei betrachtet, dass diese jeweiligen Ebenen der Erreichbarkeit unterschiedliche normative Implikationen beinhalten.

Die überregionale Erreichbarkeitsebene steht dabei im Zusammenhang mit der wirtschaftswissenschaftlichen Annahme von komparativen Kostenvorteilen durch überregionale Arbeitsteilung, die beiden Seiten zu gute kommen soll. Dagegen spricht die regionale Ebene den Aspekt der Daseinsvorsorge an, der für periphere Gebiete oft lebensnotwendig ist.

Für die Alpen als Gesamttraum fehlen bislang spezifische Erreichbarkeitsstudien. Eine geeignete alpenspezifische Erreichbarkeitsuntersuchung bedarf auf Grund des Reliefs im Alpenraum eine Darstellung der Entfernungen in Fahrtzeit und die Maßstabebene der Gemeinde. Darüber hinaus ist es wichtig, die Ergebnisse mit der Bevölkerungsdynamik in Verbindung zu setzen, um somit Räume hinsichtlich gängiger Theorien zur Raumentwicklung besser zu identifizieren und diese Theorien zu überprüfen.

Zudem kann eine Antwort auf die Frage gegeben werden, welche dieser beiden sehr unterschiedlichen Erreichbarkeitsebenen die Regionalentwicklung wie beeinflusst, ob diese Ebenen sich positiv ergänzen oder gar ausschließen. Damit entsteht ein geschärfter Blick auf Entwicklungen im Alpenraum im Kontext der Erreichbarkeit.

Die Dissertation, welche im April 2012 abgeschlossen wird, gibt im ersten Teil einen Überblick über die aktuellen Erreichbarkeitsstudien in den einzelnen Ländern mit Alpenanteil

und über bestehende Erreichbarkeitsstudien in den Alpen. Dabei steht die Herausarbeitung der normativen Implikationen im Vordergrund. Mit Hilfe von Experteninterviews wurde die raumpolitische Dimension dieser Studien herausgearbeitet. Dabei wurden aktuelle Diskussionen zur Raumentwicklung in der Schweiz in den Kontext zu Diskussionen in anderen Staaten mit Alpenanteil gestellt. Auf Basis dieser Untersuchungen entstanden geeignete Indikatoren für eine eigene Erreichbarkeitsuntersuchung im gesamten Alpenraum:

Im zweiten Teil der Arbeit wurde die eigene alpenweite Erreichbarkeitsdarstellung umgesetzt, die erstmals auf Gemeindeebene und Fahrtzeit erstellt wurde, und dabei auf die einzelnen Länder zugeschnittene Indikatoren berücksichtigt. Auf Basis dieser Karten werden alpenweit die Erreichbarkeitsverhältnisse unterschiedlicher Ebenen dargestellt und interpretiert. Auf Basis der Ergebnisse der Karten wird die Regionalentwicklung in unterschiedlichen Regionen der Alpen in Bezug auf die Erreichbarkeit dargestellt und gleichzeitig ein Szenario geliefert, wie sich Regionen in den Alpen zukünftig bei unterschiedlichen politischen Entscheidungen entwickeln könnten.